

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 5 (1937)
Heft: 17

Artikel: Die Preisfrage vom "Herbstfest"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-564649>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und darum entzünde ich jetzt Dich, letzte Kerze, strahlend über allen! Brenne für ihn, den mein Auge jetzt noch nicht kennt und mein Mund noch nicht nennen kann! Leuchte ihm, den ich immer noch suche von ganzem Herzen und von ganzer Seele! Vielleicht stehe ich in einem Jahre neben ihm an diesem Platze, vielleicht sagen unsere Lippen gemeinsam die alten, vertrauten Worte „Stille Nacht, heilige Nacht...“. Vielleicht sehe ich ihn erst in der letzten Stunde, wenn das letzte Augenpaar sich über mich Verlöschenden neigt.... Brenne und leuchte für ihn, weiße, flammende Blüte am dunkelgrünen Baum!

Die Preisfrage vom „Herbstfest“:

„Welche Männer und Frauen aller Zeiten haben sich um die Sache der Homoerotik verdient gemacht?“

begegne lebhafter Beteiligung. Im Nachstehenden erlauben wir uns, die Beste davon, und mit dem ersten Preis bedachte, unseren Lesern wiederzugeben:

„Homoerotik! Sie stellen sehr hohe Anforderungen an Ihre Festteilnehmer. Wie hart ist der Ausdruck „Homoerotik“, wie fein und zart ist sie als Wesen; sie kann sich zum Orkan in der Menschenseele entwickeln! Wo fängt sie an, wo hört sie auf? Wer hat am meisten für sie getan?“

Der Dichter, der sie auf seiner Leier besang, der Philosoph, der sie durch sein System bejahte, der Wissenschaftler, welcher sie mit Beweisen bekräftigte? Plato hat sie in seinem „Gastmahl“ in den höchsten Tönen besungen; seine Nachfolger sind noch heute lebende Idealisten. Nicht homoerotische Klassiker haben sie verherrlicht: Titanen unter den Menschen, Shakespeare in seinen Sonetten, Michelangelo in seinen Versen und indirekt in seinen mit dem Meißel geschaffenen, göttlichen Männergestalten, Klopstock in seinen Oden, Goethe in seinem unsterblichen Gedicht:

Selig, wer sich vor der Welt
Ohne Haß verschließt,
Einen Freund am Busen hält
Und mit ihm genießt.
Was von den Menschen nicht gewußt
Oder nicht bedacht,
Durch das Labyrinth der Brust
Wandelt in der Nacht.

Kennen wir ganz Nietzsche's Zarathustra „Kapitel über die Freundschaft“, Hölderlin in „Hyperion“? Was meint H. Hesse in seinem „Narziss und Goldmund“, was Thomas Mann in seinem „Tod in Venedig“? André Gide hat in

**„Fröhliche Weihnachts-Festtage“
allen lieben Abonnenten, Mitarbeitern und Lesern!**

seinem „Falschmünzer“ die Seele des Homoeroten geprägt; in England Oscar Wilde vor Gericht an Steinblöcke gesprochen. Wie fängt es an, wie hört es auf? Wer hat mehr für die Homöerotik geschaffen, Dichter oder Wissenschafter: Hirschfeld, Freud, A. Munthe, der alte Hösli, nicht vergessen Stefan George. Großes für die Homoeroten schafft ihr größter Feind: der Nationalsozialismus. Aus diesen tiefen Trümmern werden herrliche Gestalten hervorgehen.

von Hano.

Gedankensplitter

In einem Schöpfergedanken leben tausend vergessene Liebesnächte auf und erfüllen ihn mit Hohheit und Höhe. Und die in den Nächten zusammenkommen und verflochten sind in wiegender Wollust, tun eine ernste Arbeit und sammeln Süßigkeiten und Kraft für das Lied irgendeines kommenden Dichters, der auferstehen wird, um unsägliche Wonnen zu sagen.

Rainer Maria Rilke.

Zur Beachtung!

Von jetzt ab sind wir Sonntags von nachmittags 5 Uhr an im Klublokal.

Die nächste Nummer des „Menschenrecht“ erscheint auf Neujahr und wir bitten die verehrten Abonnenten, rechtzeitig durch **Voreinsendung des Betrages ihr Abonnement für 1938 zu erneuern!** Mit freundl. Artgruß: Redaktion und Verlag.

Als passendes

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk:

Ein geb. Jahrgang 1934, 1935, 1936 und 1937 unserer Zeitung.

Da wir noch einen großen Vorrat am Lager haben, geben wir dieselben zum Selbstkostenpreis von Fr. 5.— ab, 1937 zu Fr. 6.—. Gefl. Bestellungen erbeten an den Verlag des „Menschenrecht“.